


**27. Seifriz-Preis**  
**Technologietransfer-Wettbewerb**  
 Erfolgreicher Transfer zwischen Wissenschaft und Handwerk


25.000 € Preisgeld  
**Jetzt bewerben!**

**Handwerk Timer**  
 edition Bodenleger

Alles im Planer.  
 Alles im Griff.

- Termine planen
- Aufgaben koordinieren
- den Überblick behalten





**SMELLFREE**  
**FLÜSSIG**  
 FUSSBODEN  
 — in —  
**P M M A**  
 GESCHWINDIGKEIT

NUR hier »

Newsletter Service RSS

# boden wand decke

Erweiterte Suche

Branche Technik Österreich Archiv Abo-Shop

Homepage Die Panikmache der Mediziner

Technik | 20.04.2015

- Drucken
- Weiterempfehlen
- Kontakt zur Redaktion

Teppichboden, der textile Tausendsassa (Teil 9) Textiler Bodenbelag und Allergien

## Die Panikmache der Mediziner



Bild: Anker

Bis heute sind Allergien, die auf Teppichboden zurückzuführen sind, nicht bekannt. Die Hausstaubmilben-Allergie wurde lange Zeit in Verbindung mit textilen Belägen gebracht. Wissenschaftlich ist das längst nicht mehr haltbar. Im Gegenteil. Wir liefern Ihnen nachfolgend Argumente pro Teppichboden für Kunden und Allergiker.

Weitere Beiträge zu diesem Artikel

- Aribert Arbeiter und Norbert Arnold erklären den Teppich
- Rund acht Prozent der Bevölkerung leiden an einer Hausstaubmilben-Allergie

Fälschlicherweise wird eine Hausstaubmilben-Allergie auch als Hausstaub-Allergie bezeichnet. Da aber im Hausstaub eine Reihe anderer Allergene vorkommen, darf eine festgestellte Hausstaub-Allergie nicht mit einer Hausstaubmilben-Allergie gleichgestellt werden.

Nach haushaltsüblichem Absaugen der von den Hausstaubmilben befallenen

- Stellenmarkt
- Mediaservice
- Kleinanzeigen
- Bezugsquellen
- Registrieren
- Login

BITTE GEBEN SIE IHRE DATEN EIN

E-Mail  Passwort  Angemeldet

bleiben

[Registrieren](#)[Hilfe](#)[Passwort vergessen](#)

» Jetzt abstimmen!

- Anzeige -

WHITEPAPER: STEUERN STATT RUDERN

Sie entscheiden, wir schreiben!

Einrichtungsgegenstände, auch mit Feinstfilterstaubsaugern, verbleiben immer noch 90 bis 95 % der Milben und deren Kotanteil in/an den behandelten Materialien. Kein herkömmliches Putzmittel ist in der Lage, die Lebenserwartung der Hausstaubmilbe zu verkürzen und deren Exkrememente zu beseitigen. Selbst nach „gründlicher“ Reinigung der betroffenen Stellen konnten keine oder nur unzureichende Verbesserungen des Gesundheitszustandes der Allergiker erreicht werden.

Hausstaubmilben gelten als Kulturfolger - sie haben schon immer die Nähe des Menschen gesucht. Sie sind harmlose, vom Menschen weitestgehend unbemerkte Mitbewohner. Hausstaubmilben zerstören nichts und übertragen keine Krankheiten. Deshalb müssen sie grundsätzlich nicht bekämpft werden.

Von den etwa 15 verschiedenen Arten der „Hausstaubmilbe“ Dermatophagoides pteronyssinus beziehungsweise farinae (griechisch: Derma = Haut, phagein = fressen) kommen sechs im Hausstaub vor. Mit der Einschränkung, dass innerhalb der Grenzen Deutschlands sowohl die Nord- und Ostsee-Strand-Gebiete als auch die hochgelegenen Alpenregionen (über 1.200 m) als milbenfrei gelten, leben Hausstaubmilben in unseren Breiten überall. Demnach kommen sie auch auf allen Arten von Bodenbelägen vor, allerdings nur in geringer Zahl. Vorwiegend leben sie in Gegenständen wie Polstermöbeln; vor allem aber in Bettwäsche und Kleidungsstücken.

Die kleinen durchsichtigen Hausstaubmilben bewegen sich aus eigener Kraft nur äußerst langsam fort und ernähren sich ausschließlich von Hautschuppen. Davon stößt ein menschlicher Körper täglich etwa zehn Milliarden ab. Diese wiegen zusammen circa 1,2 bis 1,5 Gramm. Von ihnen können sich mehr als eine Million Hausstaubmilben ernähren. Allerdings müssen diese Schuppen mangels Kieferkraft der kleinen Tiere vorher unbedingt durch bestimmte Schimmelpilze angehaut (vorverdaut) werden. Ohne diese Pilze müsste die Hausstaubmilbe trotz riesigen Nahrungsangebotes verhungern.

#### Diffamierungsversuche

Der Lebensraum der Hausstaubmilben bedarf eines feuchtwarmen Klimas von mindestens 15 °C und nicht weniger als 55 % rel. Luftfeuchtigkeit. Da für die Hausstaubmilben die aktiv aufgenommene Feuchtigkeit aus der Luft die wichtigste Wasserquelle darstellt, gilt die relative Luftfeuchtigkeit als wichtigster Faktor für das Vorkommen und die Vermehrung der Hausstaubmilben. Bei geringeren Temperaturen als 10 °C beziehungsweise bei niedrigerer rel. Luftfeuchtigkeit als 30 % kommt es zu einem sicheren Absterben der Milben. Bereits wenn die rel. Luftfeuchtigkeit unter 55 % liegt, nimmt die Gesundheit der Hausstaubmilben irreversiblen Schaden, und sie überleben nicht länger als elf Tage. Eine Vermehrung findet erst ab einer rel. Luftfeuchtigkeit von 60 % statt. Bei Temperaturen von mehr als 60 °C stirbt eine gesamte Population innerhalb einer Stunde. Somit liegen die idealen Bedingungen von 70 bis 80 % rel. Luftfeuchtigkeit und 25 bis 28 °C im Regelfall nur in Betten vor. Folgerichtig ist dort die größte Ansammlung der 0,1 bis 0,5 mm kleinen Spinnentiere (Arachnidae) zu finden. Mit zunehmender Entfernung vom Bett nimmt die Zahl der Hausstaubmilben extrem ab.

Teppichböden sind denkbar schlechte Nistplätze für Milben, weil sie entweder trocken und warm oder feucht und kühl sind. Zwei der zur Herstellung der Idealbedingung benötigten Einzelkomponenten treten demnach im Regelfall nie gleichzeitig auf. Zudem bietet Teppichboden kein ausreichendes Nahrungsangebot. Insofern sind Darstellungen, die das Gegenteil vermitteln und so das Produkt Teppichboden diffamieren, eindeutig nicht zutreffend.

#### Ärzte liegen häufig falsch

Obwohl die Hausstaubmilben selbst keine Krankheiten übertragen, reagieren Allergiker auf das im Milbenkot enthaltene Allergikum Guanin. Eine Hausstaubmilbe produziert im Laufe ihres drei bis fünf Monate dauernden Lebens etwa das 200-Fache ihres Gewichtes an Exkrementen, die nach einiger Zeit zu Feinstteilchen zerfallen und sich mit dem Hausstaub verbinden. Dieser Feinststaub kann von Glattböden und anderen glatten Flächen aufgewirbelt und demnach inhaled werden.

In diesem Zusammenhang ist die Feinstaubkonzentration der Luft hochinteressant. Bei Feinstaub handelt es sich um lungengängige (also einatembare) feste Bestandteile der Luft, die kleiner sind als 10 Mikrometer (1 Mikrometer = 1 Tausendstel Millimeter = 0,001 mm). Teppichboden bindet Staub fester als Glattfußboden. Bei Teppichböden sind ungefähr fünf- bis fünfzehnfach höhere mechanische Kräfte nötig, um Feinstpartikel aus dem textilen Material zu lösen und aufzuwirbeln. Bei den in den Räumen üblichen Fortbewegungsarten und herrschenden Luftbewegungen überwiegen somit die Staubbindungskräfte des Teppichbodens.

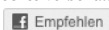
Immerhin wurden in Räumen mit Glattböden doppelt so hohe Feinstaubkonzentrationswerte festgestellt, wie bei den mit Teppichboden ausgestatteten. Für Allergiker heißt das nichts anderes, als dass ihre Schleimhäute und Atemwege bei Bewegungen auf Glattböden mit hoher Wahrscheinlichkeit neben Feinstaub mit Allergenen in Kontakt kommen. Unter den gleichen Bedingungen ist ein derartiger Kontakt mit Allergenen auf mit Teppichboden belegten Räumen mindestens 50 % geringer. Schon alleine aus diesem Grunde ist es geradezu unverantwortlich, wenn von Gesundheitsberatern wie Ärzten und Heilpraktikern dazu geraten wird, ausgerechnet alle Textilien - also auch Teppichböden - aus den Wohnräumen zu verbannen. Gerade sie sind in der Lage, den Staub zu binden, und gebundener Staub kann logischerweise keine allergischen Reaktionen auslösen. Im Gegenteil, eine solche Vorgehensweise kann eine Verschlechterung der Umweltsituation für Milbenallergiker herbeiführen, da der Staub leichter aufgewirbelt werden kann. Selbst Gesundheitsorganisationen wie der Deutsche Allergie- und Asthmabund e. V., Mönchengladbach, haben erkannt, „... dass die früher gegebene Empfehlung, Teppiche zu entfernen, generell nicht mehr aufrechterhalten werden kann ...“. Bis heute sind Allergien, die auf Teppichböden zurückzuführen sind, nicht bekannt. Aribert Arbeiter

#### VERWANDTE INHALTE

Homepage: Aribert Arbeiter und Norbert Arnold erklären den Teppich  
Technik: Rund acht Prozent der Bevölkerung leiden an einer Hausstaubmilben-Allergie

© boden-wand-decke.de 2015

Alle Rechte vorbehalten



Betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Controlling für Handwerksbetriebe

» Jetzt kostenlos  
Whitepaper downloaden!



Die Udo-Herrmann-Kolumne



Bild: Privat

#### Erfolgskonzepte, Praxistipps und Checklisten vom Parkettprofi

In einer mehrteiligen Serie gewährt Parkettleger Udo Herrmann exklusiv Einblicke in seine Erfolgsstrategie. Jetzt lesen und downloaden! mehr

#### UMFRAGE

Am 23. April ist Girls' Day. Mädchen können in Männerberufe hineinschnuppern. Machen Sie mit?

- Ja, auf jeden Fall.
- Wir überlegen noch.
- Ist nicht notwendig.
- Was ist das?

Abstimmen

[weitere Umfragen](#)

#### BODEN WAND DECKE AUF FACEBOOK



#### Das ist Bodenhandwerk



[Mehr Informationen finden Sie hier!](#)

#### AKTUELLE AUSGABE

Ausgabe 04/2015

### Kommentare und Bewertungen

[Kommentar schreiben](#)

Durchschnittliche Bewertung dieses Artikels:



(0 Bewertungen)

Ihre Bewertung dieses Artikels:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Zum Bewerten klicken Sie bitte auf die Sterne

Es sind noch keine Kommentare vorhanden.



### e-paper topflooring



Mehr Informationen finden Sie hier!

### E-PAPER



### LESERANALYSE 2013

Bestnoten von unseren Lesern - überzeugen Sie sich! mehr

Ich bin die Neue:  
Sage HWP – Die Software für Handwerksbetriebe

**Jetzt persönlich kennenlernen!**

# boden wand decke

:

#### Inhalte

- Branche
- Technik
- Österreich
- Archiv

#### Services

- Abo-Shop
- Kleinanzeigen
- Hilfe
- Kontakt
- Media-Service
- Newsletter
- RSS
- Stellenmarkt

#### Unternehmen

- AGB
- Datenschutz
- Impressum
- Mitarbeiter
- Presse

#### Community

- Branchenforum
- Login
- Mein Konto
- Registrierung

#### Social Bookmarks

- RSS
- Twitter
- Facebook

© 2015 Holzmann Medien GmbH & Co. KG

[nach oben](#)

Als weitere Fachpublikationen für Handwerk und Mittelstand erscheinen bei Holzmann Medien:  
 Deutsche Handwerks Zeitung, handwerk magazin, rationell reinigen, GFF Magazin, RWTextilservice, Die Fleischerei,  
 Fussbodenbau und sicht-sonnenschutz. Im Holzmann Medienshop finden Sie u. a. Fachinformationen zur Aus- und Weiterbildung..